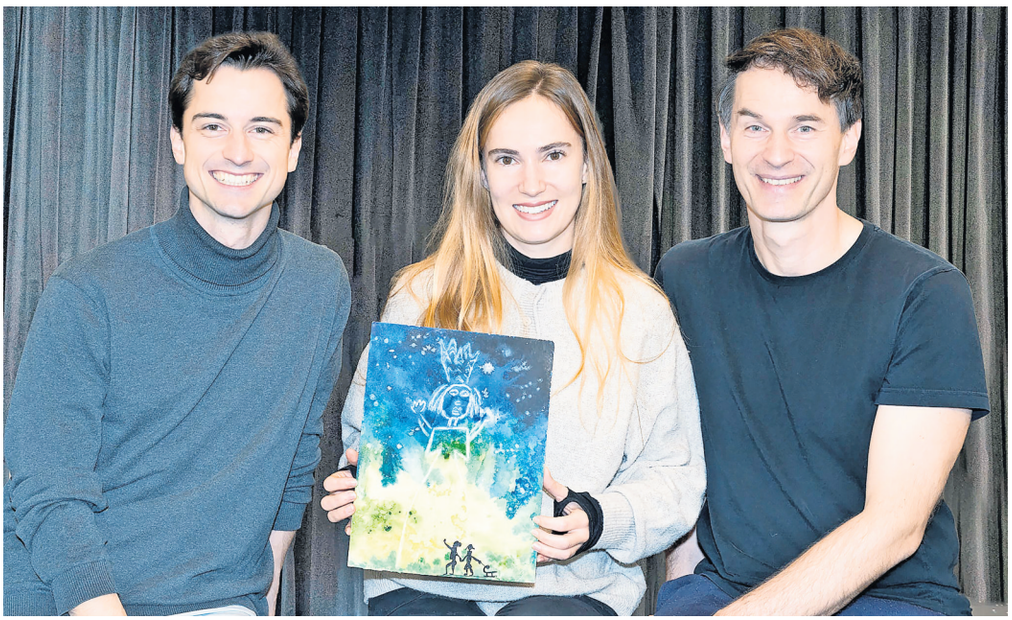
THEATERZEITUNG
VOLKSTHEATER ROSTOCK /

OSTSEE ZEITUNG

Anzeigen-Sonderveröffentlichung | November 2026

Frost, Phantasie und ein geraubtes Herz: Andersen DIE SCHNEEKÖNIGIN

Mit viel Einfallsreichtum erzählt das diesjährige Weihnachtsmärchen von der Kraft der Freundschaft



Julius Kutzner (Kay), Tara Fischer (Gerda) und David Kramer (der u.a. als Räuber und Rentier zu sehen sein wird) präsentieren das Plakatmotiv, das von Jorinde (7) für den Malwettbewerb gestaltet wurde. Foto: Thomas Ulrich

Die Stadt ist zu eng für große Gärten. Gerda und Kay haben trotzdem einen. Nur eine Rose passt hinein. Sie ist wunderschön! Die beiden Nachbarskinder behüten sie wie ihre Freundschaft. Doch es gibt etwas, was noch perfekter ist als die Blüten der Blume: die verführerischen Schneeflocken, die winters auf dem Rand des Blumenkastens landen.

„Die Schneekönigin" ist ein zauberhaftes Kunstmärchen von Hans Christian Andersen. Hoch im Norden sitzt die Königin der Schneeflocken und versucht von dort, der Welt ihre Wärme zu entziehen. Unterstützung bekommt sie vom boshaften Zauberspiegel, der die Welt verzerrt: Alles Schöne wird in ihm so klein, dass es verschwindet, alles Schreckliche hingegen erscheint dort immer größer! Als der Spiegel in Tausende Stücke birst, trifft Kay ein Splitter ins Herz und einer ins Auge, sodass sein Herz ganz kalt wird und er die Schönheit der Dinge nicht mehr erkennen kann. Mit seinem Schlitten folgt er der Schneekönigin in ihren ewigen Winter.

Andersens Märchen von 1844 ist von romantischen Motiven geprägt. Sehnsucht und die Verbundenheit zweier kindlicher Seelen sind phantastische Kräfte, mit denen den Schrecken der Welt begegnet werden kann. Die lust- und humorvolle Inszenierung von Amelie von Godin schickt Gerda auf eine Abenteuerreise durch die Jahreszeiten. Ob Krähe, Hortensie oder Räubermädchen: Viele Wesen, die Gerda auf ihrem Weg trifft, sind – wie Andersen selbst – gezeichnet von Einsamkeit. Manche von ihnen wollen Gerda am liebsten gar nicht mehr gehen lassen.

Begleitet wird Gerda auch von eigens komponierten Liedern von John R. Carlson, die von Sehnsucht, Wärme und Freundschaft erzählen. Auch in ihnen bricht sich das Wunderbare Bahn: dass Gerda den Mut findet, Kay aus den frostigen Fittichen der Schneekönigin zu retten.

Die Kraft des Phantastischen ist auch in den Nordlichtern über der traumartigen Schneelandschaft zu sehen, die die siebenjährige Jorinde gemalt hat. Ihr Bild wurde von der Jury des Malwettbewerbs aus mehr als 200 Einreichungen als Plakatmotiv zum Stück ausgewählt.

Das fünfköpfige Schauspielensemble bewältigt in den 30 geplanten Vorstellungen dieser Inszenierung 16 Figuren und zahllose Rollenwechsel zwischen Mensch, Tier, Pflanze und darüber hinaus mit spielerischer Phantasie. Diese Inszenierung verzaubert kleine Kinder ebenso wie erwachsene Kinder. Auch bei Andersen sind Gerda und Kay, als sie sein kalt gewordenes Herz zum Schmelzen bringt, „erwachsen und doch Kinder, Kinder im Herzen; und es war Sommer, warmer, wohltuender Sommer". Hoffentlich haben sie noch immer ihren kleinen Garten in der Stadt.

Kornelius Luther

TERMIN:
Premiere „Die Schneekönigin",
7. November, 15:00 Uhr,
Großes Haus

Das Weihnachtsmärchen wird präsentiert von



Mit Bus und Bahn gemeinsam ins Theater

Entspannt ins Theater und wieder nach Hause: Seit Anfang 2026 bringt der Theaterbus Menschen aus Groß Klein und Schmarl direkt zum Volkstheater – und nach der Vorstellung wieder zurück. Der nächste Theaterbus fährt am 9. Januar zur Operette „Die Fledermaus“. Wer dabei sein möchte, erhält die Tickets im SBZ „Börgerhus“ und im SBZ „Haus 12“. Es lohnt sich frühzeitig zu planen, da die Plätze begehrt sind.



Frank Buchwald und Katrin Heller in „Die Legende von Paul und Paula“.

Foto: Thomas Ulrich

Aber auch mit der Straßenbahn geht es zusammen ins Theater. Die nächste Theater(Tram)Expedition führt am 20. November von der Südstadt direkt zum Großen Haus zu „Die Legende von Paul und Paula“. Die Rückfahrt bietet dann Gelegenheit, sich über das Theatererlebnis auszutauschen oder einfach entspannt zu plaudern. Ein begrenztes Ticketkontingent ist im SBZ „Heizhaus“ erhältlich.

Weitere Informationen sowie die Abfahrtzeiten finden Sie auf der Homepage des Volkstheaters.

TERMINE:

„Die Legende von Paul und Paula“, 20. November, 19:30 Uhr, Großes Haus

„Die Fledermaus“, 9. Januar, 19:30 Uhr, Großes Haus

Beide Angebote werden ermöglicht von der RSAG sowie „Stadtgespräche Rostock“.

Das Jahresende rückt näher

… und es entsteht dieses Gefühl von Endspurt. Pläne wollen abgehakt und die verbleibenden Wochen möglichst gut genutzt werden. Und trotzdem lohnt es sich, genau jetzt nicht einfach im Eiltempo durch die verbleibende Zeit zu hetzen.

Die letzten Monate des Jahres haben eine eigene Dynamik. Sie sind vollgepackt mit Erwartungen, aber sie bieten uns auch eine wunderbare Chance: Wir können entscheiden, unterwerfen wir uns dem Endspurt, dem Getöse, der Hektik – oder legen wir Pausen ein, hören auch auf die leiseren Töne und schenken uns Abende, die im Gedächtnis bleiben?

Für mich geht es am Jahresende zunehmend darum, Akzente zu setzen. Momente zu schaffen, die dem Hamsterrad des Alltags etwas entgegensetzen. Ob das der Austausch mit Menschen ist, die man viel zu lange nicht gesehen hat, ein unverhofft intensives Gespräch mit neuen Bekannten oder ein Abend, an dem man sich von Inspiration, Kunst und Geschichten mitreißen lässt: Es sind die Erlebnisse außerhalb der Routine, die ein Jahr im Rückblick wertvoll machen.

Ich wünsche Ihnen für diese letzten acht Wochen des Jahres die innere Ruhe, um die richtigen Prioritäten setzen zu können und sich nicht von scheinbar wichtigen Dingen treiben oder hetzen zu lassen.

Vielleicht sehen Sie uns ja am 23. Dezember beim Weihnachtssingen im Ostseestadion auf dem Bildschirm im TV – oder Sie nehmen sich die Zeit, mit tausenden anderen Menschen live vor Ort und gemeinsam Weihnachtslieder zu singen und dem nachzuspüren, was für Sie die wichtigsten Momente im Jahr sein könnten.

Ihr
Ralph Reichel



Foto: Gene Glover

Weihnachtssingen im Stadion

Das MITSING-EVENT geht am 23. Dezember in die fünfte Runde

Nur wenige Stunden vor Heiligabend werden anstelle von Fangesängen fröhliche wie besinnliche Weihnachtslieder im Ostseestadion erklingen. Dann wird die Heimstätte des F.C. Hansa Rostock das fünfte Mal zum Treffpunkt für tausende Menschen. Organisiert wird das inzwischen zur Tradition gewordene Weihnachtssingen von der Ostseestadion GmbH, dem F.C. Hansa Rostock und dem Volkstheater, unterstützt vom NDR.



Festliche Stimmung im Ostseestadion beim Weihnachtssingen. Foto: Th. Mandt

Welchen Stellenwert die Veranstaltung inzwischen erreicht hat, zeigte die Vorjahresausgabe. 2025 verwandelten tausende Besucherinnen und Besucher das Stadion in ein Lichtermeer aus Kerzen. Viele Gäste blieben lange nach dem offiziellen Ende auf ihren Plätzen, um die besondere Atmosphäre zu genießen.

Für die weihnachtliche Stimmung auf der Bühne, die in diesem Jahr in der Mitte des Rasens aufgebaut wird, sorgen der Opernchor des Volkstheaters, der Sportlerchor des F.C. Hansa, die Singakademie Rostock sowie der Kinder- und Jugendchor der Rostocker Singakademie. Unterstützt werden sie von Künstlerinnen und Künstlern des Volkstheaters sowie einer Live-Band. Darüber hinaus haben die Shanty-Rocker „Möwe & die Ölmützen“ ihr Kommen angekündigt. Weitere Gäste sollen das Programm ergänzen.

Moderiert wird die Veranstaltung erneut vom NDR-1-Team Dania Behm und Nils Söhrens. Außerdem ist eine Schalte zur ARD-Sendung „O du fröhliche – Deutschland singt!“ vorgesehen.

Karten sind über das Volkstheater Rostock, dessen Webshop sowie die Hansa-Fanshops erhältlich.

TERMIN: „Weihnachtssingen im Ostseestadion“, 23. Dezember, 17:00 Uhr, Ostseestadion

Die große Champagner-Party

Ron Zimmering inszeniert DIE FLEDERMAUS von Johann Strauss - Premiere ist am 27. November

Muss man Mitleid haben mit Gabriel von Eisenstein? Muss man nicht. Mitleid ist ohnehin nicht so wichtig für eine Gesellschaft, in der gelogen, betrogen, gefeiert und am Ende fröhlich behauptet wird: Champagner hat´s verschuldet! Obwohl: Gepiesackt wird er schon, der adelige „Privatier". Eigentlich sollte die Operette „Die Rache einer Fledermaus" heißen. Es ist die Rache des Doktor Falke an Eisenstein. Die gesamte Handlung ist auf diesen persönlichen „Feldzug" angelegt. Doch der übermäßig von sich selbst überzeugte Ehemann und Frauenheld tappt so plump in jede Falle, dass wir unseren Spaß daran haben.



Wenn die Champagner-Laune langsam verfliegt: James J. Kee übernimmt die Partie des Gabriel von Eisenstein. Foto: Thomas Ulrich

Eskalation im Dreivierteltakt

Eine Party beim sagenhaft reichen Prinzen Orlofsky samt Scharen attraktiver Damen, wie Falke verspricht? Da muss Gabriels achttägige Haftstrafe eben warten. Adele, die Kammerjungfer der Eisensteins, will unbedingt auch dabei sein und erfindet dafür stracks die erste herzzerreißende Lügengeschichte. Einige weitere werden folgen. Alle werden beim Ball sein – natürlich unter falschen Namen – denn sie wollen den gelangweilten Prinzen beeindrucken. Nur die fesche Ungarin, die zuletzt eintrifft, versteckt ihre Identität hinter einer Maske. Einen feurigen Csárdás wird sie singen, als Beweis ihrer Herkunft. Sollte sie als Einzige tatsächlich sein, wer sie vorgibt zu sein? So oder so, das Gelage gerät immer wilder. Orlofsky langweilt sich noch immer; alle anderen entlassen uns beschickert in die Pause.

Frederic Böhle ist „Frosch"

Danach sind wir im Knast. Und niemand im Zuschauerraum oder auf der Bühne hat mehr gebechert als Frosch. So heißt der Schließer, der eigentlich für Ordnung hätte sorgen müssen, solange sein Chef, Gefängnisdirektor Frank, außer Haus war. Sie wissen schon, wo. Zehn Minuten gehört die Bühne ihm, und er erklärt uns seine Welt in deftigen Worten. In dieser Paraderolle erleben wir ein weiteres Mal Frederic Böhle, der am Volkstheater zuletzt als Tevje in „Anatevka" brilliert hat.

Brenzlig wird es für Frosch, als der Herr Direktor zurückkehrt. Die Zellen werden knapp. Lauter fremde Damen erscheinen. Und Eisenstein ist plötzlich zweimal vorhanden. War das der Slivovitz?! Zu allem Überfluss kommt auch noch Olga dazu, um eine weitere herzzerreißende Lügengeschichte zu beichten. Wer im Gefängnis errät zuerst, dass sie eigentlich Adele ist?

Champagner hat´s verschuldet!

Plötzlich taucht Eisensteins Gattin auf und macht ihren Gabriel vollends lächerlich. Mitleid bekommt er keins, siehe oben. Aber in dieser „Fledermaus"-Geschichte gibt es wirklich niemanden, der ein reines Gewissen haben kann. Schieben wir also alle Schuld auf den Champagner. Auf den Wiener Walzer. Auf das spritzige Orchester. Die glänzenden Kostüme. Und einen fetzigen Abend voller perlender Unterhaltung! *Stephan Knies*

TERMINE: Matinee,
15. November, 11:00 Uhr,
Großes Haus, Eintritt frei
Premiere „Die Fledermaus",
27. November, 19:30 Uhr,
Großes Haus

5 Fragen an ...

Gabriel von Eisenstein alias James J. Kee

Was braucht es, um eine Figur wie Eisenstein zum Leben zu erwecken?
Ein exzellentes Herz-Kreislauf-System und bequeme Schuhe. Der Mann ist ja ununterbrochen auf der Flucht – vor der Wahrheit, vor dem Gefängnisdirektor und letztlich vor sich selbst. Das ist Hochleistungssport im Frack!

Was macht ihn auch ein bisschen anstrengend?
Er ist davon überzeugt, dass er der schlauste, charmanteste und unwiderstehlichste Kerl im ganzen Raum ist. Für das Publikum ist dieser Narzissmus extrem unterhaltsam – weil man die ganze Zeit spürt, dass der Hochmut unweigerlich vor dem Fall kommt.

Welchen Rat würden Sie ihm geben?
Trink nach jedem Glas Champagner unbedingt ein großes Glas stilles Wasser! Und steck dir zwei Kopfschmerztabletten in die Fracktasche.

Was macht den Reiz der „Fledermaus" aus?
Sie ist im Grunde die historische Mutter aller Sitcoms – nur mit viel besserer Musik! Wir haben ein Ehepaar, das sich gegenseitig belügt, herrlich falsche Identitäten, definitiv ein bisschen zu viel Alkohol und am Ende fliegt alles mit einem glorreichen Knall auf.

Auf welche Szene freuen Sie sich besonders?
Das Uhren-Duett. Es macht wahnsinnigen Spaß, einen Mann zu spielen, der sich für den größten Verführer hält und dabei monumental aufläuft, weil er gar nicht merkt, wen er da vor sich hat. Ich freue mich, dafür mit der großartigen Anna Schoeck auf der Bühne zu stehen, einer so talentierten Sängerin und Freundin, mit der ich schon an der Deutschen Oper gesungen habe.

SPIELPLAN NOVEMBER

- **So., 01.11.**
15:00 Uhr / Großes Haus
Anatevka (Fiddler on the Roof)
Basierend auf den Geschichten von Scholem Alejchem / Mit ausdrücklicher Genehmigung von Arnold Pearl / Buch von Joseph Stein / Musik von Jerry Bock / Gesangstexte von Sheldon Harnick
15:00 Uhr / Ateliertheater
Puppenatelier: Die Schweinebande
Ein rosiges Theaterstück (für Ferkel) / Mit Christiane Waak / Ab 3 Jahren
18:00 Uhr / Kleine Komödie Warnemünde / Gastspiel
Wenn ich mir was wünschen dürfte
Lieder und Chansons aus dem Berlin der 1920er / Mit den Damen und Herren Daffke
- **Mo., 02.11.**
09:00 Uhr / Ateliertheater
Puppenatelier: Die Schweinebande
Ein rosiges Theaterstück (für Ferkel) / Mit Christiane Waak / Ab 3 Jahren
- **Di., 03.11.**
17:30 + 20:00 Uhr / Kleine Komödie Warnemünde
Li.Wu. in Warnemünde: Vier minus drei
Filmvorstellungen in der Kleinen Komödie / ro-cine e.V.
18:00 Uhr / DuG Rostock, Grüner Weg 5
Kultur unter Einfluss
Szenische Lesung / Eine gemeinsame Veranstaltung mit der Dokumentations- und Gedenkstätte Rostock/LpB MV
- **Mi., 04.11.**
09:00 + 11:00 Uhr / Ateliertheater
Bei der Feuerwehr wird der Kaffee kalt
Von Hannes Hüttner / Dramatisierung von Franziska Ritter / Ab 4 Jahren
- **Fr., 06.11.**
18:00 Uhr / Ballettsaal / Eintritt frei
Spielraum. Bühne frei fürs Wochenende
Offener Theaterworkshop für Erwachsene / Anm.: theaterpaedagogik@rostock.de
- **Sa., 07.11.**
Premiere 15:00 Uhr / Großes Haus
Die Schneekönigin
Weihnachtsmärchen nach Hans Christian Andersen / Ab 5 Jahren
20:00 Uhr / Ateliertheater
Animal Farm
Nach George Orwell / Koproduktion mit der hmt Rostock
20:00 Uhr / Kleine Komödie Warnemünde
Merci, Chérie
Musikalische Zeitreisen / Folge 1 / Mit Frank Buchwald
20:30 Uhr / Ballettsaal / Eintritt frei
Late Night Groove
ImproJam / Anmeldung: tanzcompagnie.vtr@rostock.de
- **So., 08.11.**
18:00 Uhr / Großes Haus
3. Philharmonisches Konzert: Wechselnde Gefühle
Joseph Haydn, Alban Berg, Robert Schumann / Tianwa Yang, Violine / Leitung: Felix Bender / Einführung: 17:30 Uhr / Chorsaal
18:00 Uhr / Kleine Komödie Warnemünde
Merci, Chérie
Musikalische Zeitreisen / Folge 1 / Mit Frank Buchwald
20:00 Uhr / Ateliertheater
22 Bahnen
Nach dem Roman von Caroline Wahl
- **Mo., 09.11.**
10:00 Uhr / Ateliertheater
22 Bahnen
Nach dem Roman von Caroline Wahl
18:00 Uhr / Großes Haus
3. Philharmonisches Konzert: Wechselnde Gefühle
Joseph Haydn, Alban Berg, Robert Schumann / Tianwa Yang, Violine / Leitung: Felix Bender / Einführung: 17:30 Uhr / Chorsaal
20:00 Uhr / Kleine Komödie Warnemünde
Blue Monday – Ein Hauch von New York
Mit Andreas Pasternack und Gästen
- **Di., 10.11.**
19:30 Uhr / Großes Haus
3. Philharmonisches Konzert: Wechselnde Gefühle
Joseph Haydn, Alban Berg, Robert Schumann / Tianwa Yang, Violine / Leitung: Felix Bender / Einführung: 19:00 Uhr / Intendanzfoyer / ca. 21:30 Uhr: Philharmonische Lounge



Alina Tkachuk als Gilda und Rolfe Dauz als Rigoletto. Foto: Thomas Mandt

- **Mi., 11.11.**
09:00 + 11:00 Uhr / Großes Haus
Die Schneekönigin
Weihnachtsmärchen nach Andersen
19:30 Uhr / Großes Haus / Gastspiel
John Strelecky: Die 1-Minuten-Methode
Live-Lese-Tour 2026
20:00 Uhr / Kleine Komödie Warnemünde
Achtsam morden
Krimikomödie nach dem Roman von Karsten Dusse / Bühnenfassung von Bernd Schmidt
- **Do., 12.11.**
Wieder da 20:00 Uhr / Ateliertheater
QualityLand
Von Marc-Uwe Kling / Szenisch eingerichtete Lesung
20:00 Uhr / Kleine Komödie Warnemünde
Achtsam morden
Krimikomödie nach dem Roman von Karsten Dusse / Bühnenfassung von Bernd Schmidt
- **Fr., 13.11.**
19:30 Uhr / Großes Haus
The Black Rider (The Casting of the Magic Bullets)
Regie der Originalproduktion von Robert Wilson / Musik von Tom Waits / Liedtexte von Tom Waits und Kathleen Brennan / Buch von William S. Burroughs / Original Orchestration von Greg Cohen und Tom Waits
20:00 Uhr / Kleine Komödie Warnemünde
Alte Liebe
Nach dem Roman von Elke Heidenreich und Bernd Schroeder
- **Sa., 14.11.**
19:30 Uhr / Nikolaikirche
Brahms' Requiem
Gemeinsam mit der St.-Johannis-Kantorei Rostock / Tickets: www.st-johannis-kantorei.de/konzerte
20:00 Uhr / Kleine Komödie Warnemünde
So oder so ist das Leben
Musikalische Zeitreisen / Folge 7 / Geschichten, Lieder und Chansons
- **So., 15.11.**
11:00 Uhr / Großes Haus / Eintritt frei
Matinee: Die Fledermaus
Einführung in die neue Inszenierung
18:00 Uhr / Großes Haus
Rigoletto
Oper von Giuseppe Verdi / Libretto von Francesco Maria Piave / Nach dem Theaterstück „Le roi s'amuse" von Victor Hugo / In italienischer Sprache mit deutschen Übertiteln / Einführung: 17:30 Uhr / Kleines Foyer
18:00 Uhr / Kleine Komödie Warnemünde
Offene Zweierbeziehung
Komödie von Franca Rame und Dario Fo
18:00 Uhr / Kunsthalle Rostock
2. Kammerkonzert / Melange zu viert
Philip Glass, Dmitri Schostakowitsch, Franz Schubert / Mit dem Morgenstern Quartett
Wieder da 20:00 Uhr / Ateliertheater
Don Quijote
Komödie von Peter Jordan / Sehr frei nach Miguel de Cervantes
- **Di., 17.11.**
20:00 Uhr / Kleine Komödie Warnemünde
Achtsam morden
Krimikomödie nach dem Roman von Karsten Dusse / Bühnenfassung von Bernd Schmidt
- **Mi., 18.11.**
20:00 Uhr / Ballettsaal / Showing
Die gelbe Tapete
Nach Charlotte Perkins Gilman
- **Fr., 20.11.**
19:30 Uhr / Großes Haus
Die Legende von Paul und Paula
Nach der Filmerzählung von Ulrich Plenzdorf zum gleichnamigen DEFA-Film
20:00 Uhr / Kleine Komödie Warnemünde
Offene Zweierbeziehung
Komödie von Franca Rame und Dario Fo
- **Sa., 21.11.**
19:30 Uhr / Großes Haus / Gastspiel / Ausverkauft
Charly Hübner: Late Night Hamlet
Hamlet neu gedacht: Ein außergewöhnlicher Soloabend

SPIELPLAN NOVEMBER

20:00 Uhr / Ateliertheater
Baltic Perspectives
Tanztheater
20:00 Uhr / Kleine Komödie Warnemünde
Achtsam morden
Krimikomödie nach dem Roman von Karsten Dusse / Bühnenfassung von Bernd Schmidt

- **So., 22.11.**
11:00 Uhr / Großes Haus
Die Schneekönigin
Weihnachtsmärchen nach Andersen
19:00 Uhr / Großes Haus / Gastspiel / Eintritt frei
Eine Stunde History Live in Rostock
Der Nordische Krieg 1700–1721 / Live-Podcast des Deutschlandfunk Nova / Anm.: https://anmeldung.deutschlandradio.de
18:00 Uhr / Kleine Komödie Warnemünde
Alte Liebe
Nach dem Roman von Elke Heidenreich und Bernd Schroeder
20:00 Uhr / Ateliertheater
Don Quijote
Komödie von Peter Jordan / Sehr frei nach Miguel de Cervantes
- **Mo., 23.11.**
09:00 + 11:00 Uhr / Großes Haus
Die Schneekönigin
Weihnachtsmärchen nach Andersen
- **Mi., 25.11.**
Wieder da 20:00 Uhr / Kleine Komödie Warnemünde
Keiner hat gesagt, dass du ausziehen sollst
Komödie von Nick Hornby
- **Do., 26.11.**
19:30 Uhr / Großes Haus
Die Legende von Paul und Paula
Nach der Filmerzählung von Ulrich Plenzdorf zum gleichnamigen DEFA-Film / Im Anschluss: Zugabe mit Ost-Hits im Großen Foyer
- **Fr., 27.11.**
Premiere 19:30 Uhr / Großes Haus
Die Fledermaus
Komische Operette von Johann Strauss (Sohn) / Text von Carl Haffner und Richard Genée / Nach dem Vaudeville „Le Réveillon“ von Henri Meilhac und Ludovic Halévy / Einführung: 19:00 Uhr / Kleines Foyer
20:00 Uhr / Kleine Komödie Warnemünde
Keiner hat gesagt, dass du ausziehen sollst
Komödie von Nick Hornby
- **Sa., 28.11.**
14:00 + 16:00 Uhr / Großes Haus
Die Schneekönigin
Weihnachtsmärchen nach Andersen
19:30 Uhr / hmt Rostock, Katharinensaal
Abschlusskonzert des Klavierworkshops
Mit Studierenden der Klavierklassen der hmt Rostock
Premiere 20:00 Uhr / Ateliertheater / Ausv.
Die schönste Version
Nach dem Roman von Ruth-Maria Thomas
20:00 Uhr / Kleine Komödie Warnemünde
Merci, Chérie
Musikalische Zeitreisen / Folge 1 / Mit Frank Buchwald
- **So., 29.11.**
10:30 Uhr / TheaterBar
Opernfrühstück
Kulinarischer Genuss und musikalische Einblicke in „Die Fledermaus“



Vom DEFA-Kultfilm auf die Theaterbühne: „Die Legende von Paul und Paula“ Foto: Thomas Ulrich

14:00 Uhr / Kleines Foyer
Einführung für Menschen mit Sehbeeinträchtigung
Inklusive taktiler Führung
15:00 Uhr / Großes Haus
Die Fledermaus (mit Audiodeskription)
Komische Operette von Johann Strauss (Sohn) / Einführung: 14:30 Uhr / Kleines Foyer
15:00 Uhr / Ateliertheater
Bei der Feuerwehr wird der Kaffee kalt
Von Hannes Hüttner / Dramatisierung von Franziska Ritter / Ab 4 Jahren
16:00 Uhr / Treffpunkt: Garderobenfoyer / Eintritt frei
Adventsleuchten
Vorweihnachtliche Überraschungen für Kinder / Ab 4 Jahren
- **Mo., 30.11.**
09:00 + 11:00 Uhr / Großes Haus
Die Schneekönigin
Weihnachtsmärchen nach Andersen
10:00 Uhr / Ateliertheater
Animal Farm
Nach George Orwell / Koproduktion mit der hmt Rostock

Vom Café am Rande der Welt zum Wunschleben

Bestseller-Autor JOHN STRELECKY zu Gast im Großen Haus

Mit „Das Café am Rande der Welt“ hat John Strelecky Millionen Menschen dazu inspiriert, über den Sinn des Lebens und die eigenen Wünsche nachzudenken. Im November kommt der Erfolgsautor ins Volkstheater und stellt sein Buch „Die 1-Minuten-Methode“ vor. Seine Botschaft: Es braucht nicht immer große Veränderungen, um dem eigenen Wunschleben näherzukommen. Oft genügt eine einzige Minute am Tag, um neue Gewohnheiten zu entwickeln und die Richtung des eigenen Lebens zu verändern. Basierend auf Erkenntnissen aus Psychologie und Neurowissenschaften zeigt Strelecky, wie wir unsere Zeit bewusster gestalten und damit selbst zu Architekten unserer Lebensgeschichte werden.



John Strelecky
Foto: Paul Landerl

Eine inspirierende Lesung für alle, die neue Perspektiven gewinnen und den ersten Schritt in Richtung ihres Wunschlebens machen möchten. Eine Dolmetscherin übersetzt live auf der Bühne aus dem Englischen ins Deutsche.

TERMIN: „John Strelecky: Die 1-Minuten-Methode“, 11. November, 19:30 Uhr, Großes Haus

WIEDER DA

QualityLand

Wer steuert hier eigentlich wen? In seiner dystopischen Satire „QualityLand“ treibt Marc-Uwe Kling unsere digitalisierte Welt auf die Spitze – mit schwarzem Humor und erstaunlich treffenden Beobachtungen über Algorithmen, KI, Konsum und Politik. Im November kehrt die szenische Lesung zurück auf die Bühne und erzählt von einer Welt, in der Maschinen besser wissen, was wir wollen, als wir selbst.

TERMIN: Wiederaufnahme „QualityLand“, 12. November, 20:00 Uhr, Ateliertheater

Don Quijote

Unerschütterlich kämpft der fahrende Ritter Don Quijote gegen Windmühlen, während Knappe Sancho Panza verzweifelt. Dann entdeckt er: Der Wahnsinn seines Herrn ist nur gespielt! Peter Jordans freie Komödienbearbeitung des „Don Quijote“-Stoffes schleudert den abenteuerlichen Geschichtenfundus von Cervantes mit anarchischem Witz durch vierhundert Jahre Geschichte bis in unsere Gegenwart.

TERMIN: Wiederaufnahme „Don Quijote“, 15. + 22. November, 20:00 Uhr, Ateliertheater



Hagen Ritschel spielt Don Quijote.

Foto: Thomas Ulrich

IMPRESSUM – THEATERZEITUNG

Herausgeber: Ostsee-Zeitung GmbH & Co KG
Redaktion: Maren Lüthke www.volkstheater-rostock.de
Produktion: A. Bonitz, S. Tieze
Druck: Nordkurier Druck GmbH & Co. KG, Flurstraße 2, 17034 Neubrandenburg

Die Frau hinter der Tapete

Zwischen Weihnachtsmärchen und psychologischem Horror: KATHARINA PAUL bringt „Die gelbe Tapete“ auf die Bühne

Was geschieht, wenn die Fantasie ein Eigenleben entwickelt? Katharina Paul, seit sechs Jahren Schauspielerin am Volkstheater und demnächst als Schneekönigin im Weihnachtsmärchen zu erleben, hat ein eigenes Stück erarbeitet: „Die gelbe Tapete“ von Charlotte Perkins Gilman, eine beklemmende Horrorgeschichte. Im Gespräch erzählt sie, was sie an diesem Text fasziniert und was Theater für sie ausmacht.

Was bedeutet „Theater“ für Sie?
Theater ist für mich eine der schönsten und seltsamsten Erfindungen der Menschheit. Da treffen sich Menschen in einem Raum und verabreden, für eine Weile etwas für wahr zu halten, von dem alle wissen, dass es erfunden ist. Manchmal findet man dabei etwas Wahres, dem man sonst nicht so nahegekommen wäre – oder begreift etwas plötzlich vollkommen neu.

Wie sind Sie überhaupt zum Schauspiel gekommen?
Spannende Geschichten erfinden und aufschreiben und nachspielen oder zeichnen oder sonst irgendwie weiterspinnen – das war meine liebste Beschäftigung solange ich mich erinnern kann. Dann gab es auf meiner Schule eine Theatergruppe und ich habe mit großer Lust Stücke gelesen und geschrieben und mit Freund:innen inszeniert. Da fiel dann irgendwann der Groschen, dass man Theater ja auch beruflich machen kann.

Was hat Sie an Charlotte Perkins Gilmans Erzählung „Die gelbe Tapete“ so begeistert, dass Sie daraus einen eigenen Theaterabend entwickeln wollten?
„Die gelbe Tapete“ ist ein amerikanischer Klassiker von 1892, der tief in alles hineingesickert ist, was wir heute im Genre „Horror“ kennen. Komischerweise ist er hierzulande nicht so bekannt – und deshalb zeige ich den Stoff natürlich umso lieber – weil ja tatsächlich viele noch überhaupt nicht wissen, wohin diese raffinierte Geschichte letztendlich führt! Sie geht einem nahe und wirkt lange nach.



Für Katharina Paul ist einer der schönsten Gründe, Theater zu machen: Man wird nie fertig damit, etwas zu lernen. Foto: Erik Gross

Worum geht es?
Eine junge Frau ist isoliert und hat fast nichts, mit dem sie sich beschäftigen darf. Sie wird von ihrem Mann, der zugleich ihr behandelnder Arzt ist, nach und nach vollständig entmündigt – der Text, mit dem das Publikum es zu tun kriegt, ist ihr heimlich (und sporadisch) geführtes Tagebuch. Wir wissen also nicht, was wirklich geschieht. Wir wissen nicht, wie viel Zeit zwischen den Einträgen vergeht. Wir wissen nur, was sie dem „geduldigen Papier“ anvertraut. Der Stoff ist so vielschichtig und ambivalent, dass er sich einfach nicht erschöpft, egal wie genau man hineinschaut. Der Grusel entsteht im Kopf, bei der (unzuverlässigen) Erzählerin genauso wie beim Publikum.

Die gelbe Tapete wird in der Geschichte immer mehr zu einer eigenen Welt. Wie haben Sie dieses Motiv für die Bühne übersetzt?
Ich arbeite mit einem maximal reduzierten Raum. Eine schmale, weiße Spielfläche. Sound. Eine einzige Lampe, die aber für eine ganze Menge zuständig ist. Und Dunkelheit.

Was ist die größte Herausforderung daran, gleichzeitig zu spielen und Regie zu führen?
Als Spielerin möchte ich mich auf den Augenblick einlassen, etwas riskieren, mich überraschen lassen. Als Regie muss ich gleichzeitig beobachten, warum etwas geschieht, welche Konsequenzen das für den Abend hat und wie sich alles ineinanderfügt. Ich war völlig frustriert, zeitweise. Vor allem, wenn man gleichzeitig noch Assistenz, Produktionsleitung, Sounddesign, Bühnenbild und die Übersetzung macht. Alles hintereinander dauert ewig. Andererseits konnte ich ohne Druck nochmal was Neues probieren und habe viel gelernt. Auch über meine eigenen Grenzen. Das ist aber ja auch eine der schönsten Gründe, Theater zu machen: Man wird nie fertig damit, etwas zu lernen.

TERMINE:
„Die gelbe Tapete“,
18. November, 20:00 Uhr,
5. Dezember, 20:30 Uhr,
Ballettsaal

Love Language

Ein kleines LEXIKON DER LIEBE. Oder was wir dafür halten.

Wie wird aus der großen Liebe eine Beziehung, in der man sich selbst verliert? Jella verliebt sich in Yannick. Was als große Liebesgeschichte beginnt, entwickelt sich zu einer Beziehung voller Abhängigkeiten und Gewalt.

Ein kleines Wörterbuch über toxische Ideale, vermeintliche Wahrheiten und ziemlich große Red Flags.

A wie Aufmerksamkeit Er möchte wissen, wo du bist und immer öfter auch mit wem? Und wann du wiederkommst. Er interessiert sich eben für dich. Andere wären froh über so viel Aufmerksamkeit.

B wie Bauchgefühl Eine ziemlich unzuverlässige Angelegenheit. Besonders wenn man sehr doll verliebt ist. Im Zweifelsfall vielleicht nicht einfach ignorieren.

C wie Couple Goals Zwei schöne Menschen, eine Altbauwohnung, Pfingstrosen auf dem Esstisch, Naturwein im Kühlschrank. Die perfekte Beziehung sieht auf Instagram noch ein bisschen perfekter aus.

D wie Drama „Du übertreibst mal wieder." Nicht jeder Streit ist gleich ein Problem. Und nicht jedes Problem muss man mit seinen Freundinnen besprechen.

E wie Eifersucht Der Liebesbeweis schlechthin. Zumindest in jeder guten Rom-Com, Popsongs und erstaunlich vielen Beziehungen. Wer eifersüchtig ist, liebt schließlich besonders intensiv. Oder?

F wie Für immer Eine zeitliche Angabe ohne festgelegtes Ablaufdatum. Wird bevorzugt am Anfang einer Beziehung schnell und mit erstaunlicher Sicherheit verwendet.

G wie Gaslighting „Du erinnerst dich falsch. Das habe ich nie gesagt. Du bist gerade einfach sehr empfindlich. Vielleicht solltest du dich erst mal beruhigen."



Wer bin ich? Und wer möchte ich sein? Als Jella begibt sich Katharina Otte auf die Suche nach sich selbst, zwischen großen Sehnsüchten und den Blicken anderer. Foto: Thomas Ulrich

H wie Happy End Er bekommt das Mädchen. Das Mädchen bekommt den Mann. Abspann. Wie es danach weitergeht, interessiert in den meisten Liebesgeschichten niemanden.

J wie Jella Will lieben, begehrt werden, etwas aus sich machen. Eine Frau sein, die weiß, wer sie ist. Dann trifft sie Yannick. Und mit ihm die Möglichkeit, endlich die schönste Version ihrer selbst zu werden.

K wie Kompliment „Du bist so schön. Du bist so klug. Du bist so besonders. In diesem Kleid siehst du übrigens ein bisschen billig aus. Ich meins ja nur gut."

R wie Red Flag Ein Warnsignal, das im Rückblick meistens erstaunlich gut zu erkennen ist. Im Moment selbst trägt es gelegentlich die Gestalt eines charmanten Typen.

S wie Schuld Lässt sich erstaunlich leicht verschieben.

V wie Version Die Geschichte einer Beziehung hat selten nur eine. Da ist die Geschichte, die man anderen erzählt. Die, die man sich selbst erzählt. Und die, die sich irgendwann nicht mehr schönreden lässt.

Jella und Yannick sind eines dieser Paare, die es scheinbar geschafft haben, die schönste Version dessen zu leben, wie man sein könnte. Doch dann kommt es anders. Yannick wird gewalttätig. Von diesem Punkt aus blickt „Die schönste Version" zurück auf eine Beziehung, die einmal wie das ganz große Versprechen auf ein gemeinsames Leben wirkte und folgt Jella zurück in die Lausitz, in die Jahre des Aufwachsens.

Regisseurin Paula Schlagbauer bringt die Bühnenadaption von Ruth-Maria Thomas' viel beachtetem Debütroman ins Ateliertheater.

Lara Fritz

TERMINE: Premiere „Die schönste Version", 28. November, 20:00 Uhr, Ateliertheater (ausverkauft), 4., 11. + 27. Dezember, 20:00 Uhr, Ateliertheater

KURZ & KNAPP

Kultur unter Einfluss

Wie frei ist die Kunst? Unter welchen Bedingungen war Kunst und Kultur unter der Führung der SED möglich? Wie wirkten sich Kontrolle und Einflussnahme auf die künstlerische Praxis aus? Mit welchen (künstlerischen) Mitteln war Widerstand möglich? Die szenische Lesung verwebt historisches Material, persönliche Schilderungen von Zeitzeug:innen und literarische Texte zu einer Collage, die Paradoxien und die Komplexität des künstlerischen Schaffens in der DDR sichtbar macht. Eine gemeinsame Veranstaltung mit der Dokumentations- und Gedenkstätte Rostock/LpB MV

TERMIN: „Kultur unter Einfluss", 3. November, 18:00 Uhr, DuG Rostock (Grüner Weg 5)

Eine Stunde Geschichte

Deutschlandfunk Nova lädt zum Live-Podcast ins Große Haus. Thema: der Große Nordische Krieg (1700 – 1721), einer der bedeutendsten, heute oft unterschätzten Konflikte der Geschichte. Über zwei Jahrzehnte erschütterte er den Norden und Osten Europas und veränderte die politische Landkarte nachhaltig. Dr. Gesine Dornblüth, Nadine Kreuzahler, Prof. Stefan Kroll und Dr. Joachim Krüger diskutieren über strategische Entscheidungen, räumen mit historischen Mythen auf und zeigen, weshalb dieser Konflikt bis heute nachwirkt. Moderiert wird der Abend von Markus Dichmann und Matthias von Hellfeld.

TERMIN: „Eine Stunde History Live", 22. November, 19:00 Uhr, Großes Haus, Eintritt frei
Anmeldung: https://anmeldung.deutschlandradio.de

Morgenstern Quartett

Eine „Melange zu viert“ gestaltet das Morgenstern Quartett beim 2. Kammerkonzert in der Kunsthalle. Musik von Dmitri Schostakowitsch steht auf dem Programm: sein vorletztes Streichquartett Nr. 14. 1973 mit dem Moskauer Beethoven-Quartett uraufgeführt, ist es dem Cellisten Sergej Schirinskij gewidmet. Den Auftakt bildet Philip Glass‘ 3. Streichquartett, das auf dem 1985 entstandenen Soundtrack zum Film über den japanischen Autor Yukio Mishima basiert. Franz Schuberts „Rosamunde“-Quartett erklingt im zweiten Teil des Abends.

TERMINE: 2. Kammerkonzert „Melange zu viert“, 15. November, 18:00 Uhr, Kunsthalle Rostock

Drei Haselnüsse für Aschenbrödel

Die ersten Töne erklingen – und schon sind wir mittendrin in einer winterlichen Märchenwelt.

Karel Svobodas Musik zum Film „Drei Haselnüsse für Aschenbrödel“ ist längst selbst zum Klassiker geworden: Sensibel erdacht, sorgt die wundervoll gestaltete Orchesterpartitur für das entsprechende klangliche Flair, bis Aschenbrödel auf der Suche nach Liebe und Glück schließlich ihren Märchenprinzen bekommt. Die Norddeutsche Philharmonie Rostock bringt unter der Leitung von Svetlomir Zlatkov den Streifen in der Weihnachtszeit ins Große Haus des Volkstheaters, in die Musik- und Kongresshalle Lübeck und in die Laeiszhalle Hamburg. Originaldialoge und bewegte Bilder treffen auf den zauberhaften Klang des Orchesters.

TERMINE: „Drei Haselnüsse für Aschenbrödel“, 12. Dezember, 15:00 + 18:00 Uhr, 13. Dezember, 11:00 Uhr, Großes Haus
21. Dezember, 16:00 + 19:30 Uhr, MUK Lübeck, 26. Dezember, 15:00 + 18:30 Uhr, Laeiszhalle Hamburg

Wechselnde Gefühle

Beim 3. Philharmonischen Konzert mit TIANWA YANG

Robert Schumanns „Rheinische Symphonie“ ist Zeugnis einer überaus glücklichen Zeit des Komponisten. Gerade in Düsseldorf, seiner neuen Wirkungsstätte, angekommen, hatten er und seine Familie einen überaus freundlichen Empfang erfahren. Kurz darauf stürzte er sich in die Arbeit und schrieb binnen kurzer Zeit die neue Symphonie, „die vielleicht hier und da ein Stück Leben widerspiegelt“. Das fünfsätzige Werk offenbart eindrucksvoll seine Begeisterung, die im Rheinland verortet war – auch wenn der Titel nicht von Schumann selbst stammte.

Beim 3. Philharmonischen Konzert präsentiert die Norddeutsche Philharmonie Rostock Schumanns „Rheinische“ unter der Leitung von Felix Bender. In Halle/Saale geboren, war Bender Mitglied der Leipziger „Thomaner“ und absolvierte die berühmte „Dirigenten-Schmiede“ an der Weimarer Musikhochschule. Seit 2021 ist er Generalmusikdirektor am Theater Ulm.



Tianwa Yang Foto: Andrej Grilc

Im Vergleich zu Schumanns schwungvollem Werk in Es-Dur bewegt sich Joseph Haydns Symphonie Nr. 44 in anderen Sphären der Gefühle. „Trauer-Symphonie“ wurde das Werk nachträglich getauft.

Lebensfreude, Anmut, Tod, tiefe Trauer und himmlische Verklärung: Alban Bergs Violinkonzert lässt emotionale Extreme durchleben – und führt beim Philharmonischen Novemberkonzert die renommierte Geigerin Tianwa Yang zum vierten Mal nach Rostock.

Im Auftrag des amerikanischen Geigers Luis Krasner schrieb Berg diesen musikgeschichtlichen Meilenstein unter dem Eindruck des frühen Todes der 18-jährigen Manon Gropius, der Tochter von Alma Mahler und des Bauhaus-Architekten Walter Gropius, die 1935 an Kinderlähmung verstorben war. Mit der Familie eng verbunden, hatte der Tod des Mädchens den Komponisten zutiefst erschüttert und er beschloss, das Violinkonzert „Dem Andenken eines Engels“ zu widmen. Zugleich wurde dieses Konzert Alban Bergs eigenes Requiem – er verstarb noch im gleichen Jahr und die Uraufführung 1936 in Barcelona wurde zu einer bewegenden Gedenkfeier auch für den Komponisten. *C. W.*

TERMINE: 3. Philharmonisches Konzert „Wechselnde Gefühle“, 8. + 9. November, 18:00 Uhr, 10. November, 19:30 Uhr, Großes Haus

Sein Leben war die Bühne

Falk von Wangelin ist im Alter von 86 Jahren gestorben

Er liebte das Theater und die Verwandlung. Als Meister des Bühnenbaus und der Kostümentwürfe prägte Falk von Wangelin das Volkstheater Rostock über Jahrzehnte.

2019 ehrte das Theater seinen langjährigen Chefbühnenbildner und Ausstattungsleiter mit einer Retrospektive, verlieh ihm 2022 die Ehrenmitgliedschaft. Die Akademie der Künste Berlin übernahm seinen künstlerischen Nachlass 2023 in ihre Sammlung. Eine Ehrung für ein großes Lebenswerk.

Geboren wurde Falk von Wangelin am 31. Dezember 1939 in Niederschlesien. Er wuchs bei Quedlinburg auf und war schon als Jugendlicher fasziniert vom Theater. Den Beruf „Bühnenbildner“ entdeckte er aber eher zufällig.



Falk von Wangelin Foto: Dorit Gätjen

Nach seinem Studium in Dresden kam er 1964 nach Rostock, wo ihm Hanns Anselm Perten 1965 die Ausstattung des Peter-Weiss-Stückes „Marat/Sade“ anvertraute. Es folgten mehr als 150 Inszenierungen, darunter Märchen, Opern und Musicals. Mehr als 22 Jahre verantwortete der Bühnenbildner auch die Kulissen für die Störtebeker-Festspiele in Ralswiek auf Rügen.

Mit Falk von Wangelin verliert das Theater einen Künstler, der seine Bühnenwelten mit Fantasie, handwerklicher Meisterschaft und ästhetischem Anspruch gestaltete.